

Liäbä Näbi

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

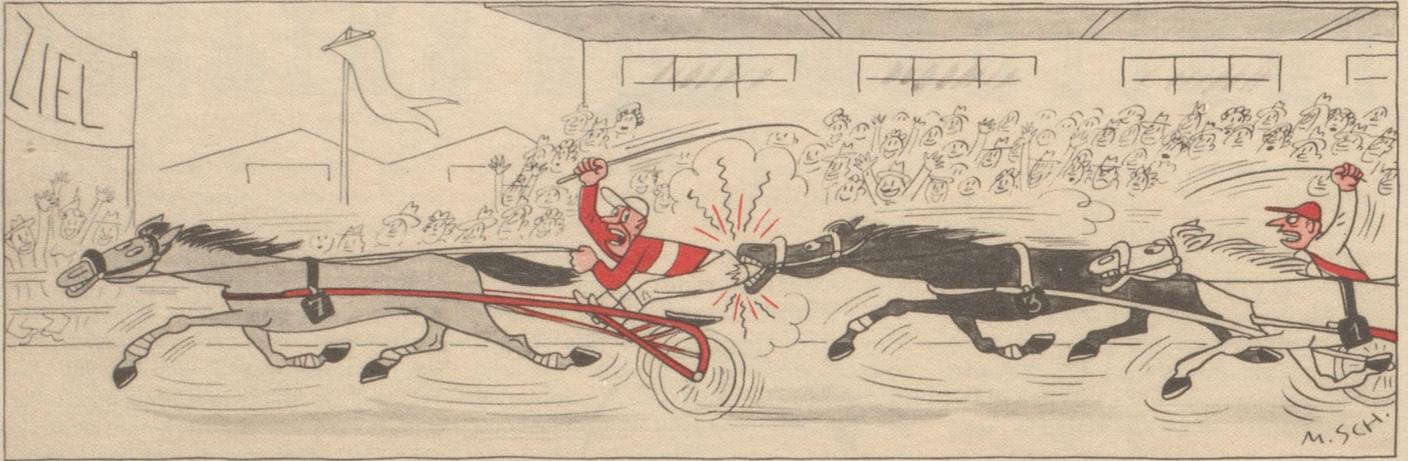
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der schlechte Verlierer

Liäbä Näbi!

Dr Hitsch, waisch där van Jenaz, wa grad d Lehr färtig ghan hed, hedschi — nussä bhüefisch dr Tausiggottswillän, heind di alten Wiiber gseit — a fürgüggelroten Töff gkaufft ghan. Am Sunntig ischt er duä — schtolz wienä Schpanier — mit schim nüä Vehikel usgfaren. Hinder den Vorhäng heind äm d Meitijä nagluegät, doch är hed gefan, als ob er nüt merki van alläm. Äs ischt Abäd worden, doch noch ischt kein Hitsch zrüg gsin. Am andärä Morged heind än aber äs par Purschten gsehn ghan,

wienär a Schtück wit vam Dorf äwäg, vor sim rotän Ughüür kneulät ischt, an allän Schruben dreht hed, druff wider ufghockt ischt und uff alli Heblä trückt hed — doch där Töff hedschä nit verrod. Due hed är ganz duuch schin Töff dür Siitengassän zer Garasch gschoßän und äm Mechaniker erchleert, där Töff si ums Verr...oden nid anzufahren. Dr Mechaniker hed där Unglückstöff agluägät — und am Mentig abäd hed z ganzä Dorf ättäs z Lachän ghan: Dr Hitsch hed nämli vergässen ghan, daß mä äffen Benzin nafüllen sötti.

-SiSter-

Aus Lehrlingsprüfungen

Die Frage, was Expropriation sei, wird wie folgt beantwortet: «Die Schweizer sollen nicht soviel Fremdwörter gebrauchen; das ist Enteignung.»

Aufsatz: «Nach kurzer Zeit stolperten einige Brocken aus dem Munde des Vaters, die mir durch March und Pein schossen.»

Das Verlöbniß. — «Das Verlöbniß besteht aus zwei gereiften Leuten. Der Ring braucht es nicht, es kann auch nur auf einer Karte bewiesen werden.» L

ZUM MUTTERTAG

Rolf Uhlart

Liebe Mutter,

Du klagst in Deinem letzten Brief, daß wir uns wenig sähen. Ich weiß, es ging, seitdem ich fort bin, manches Jahr dahin. Ich war Dein kleiner Bub. Du kannst es nicht verstehen, daß ich Dein Sohn und daß ich groß geworden bin.

Ich weiß, Du grämst Dich, daß ich nicht mehr bei Dir wohne, daß meine Arbeit mich in fremden Städten hält. Du siehst nur stets das Kind in Deinem Sohne, das Du beschützen möchtest vor der bösen Welt.

Weißt Du, Du Liebe, es geht Deinem großen erwachsenen Bub wie es den meisten Menschen geht: Man muß sich seine Hörner an diverse Ecken stoßen, bis man im Leben einmal fest im Senkel steht.

Du warnst mich im erwähnten Briefe auch vor Frauen. Du meinst, gar viele seien leider ziemlich schlecht. Doch hie und da, Du Gute, darf man einer Frau vertrauen. Der sicherste Beweis bist Du. Hab ich nicht recht?

Zum Muttertage schick ich Dir den Brief und ein paar Rosen. Persönlich bin ich nicht bei Dir. Doch in Gedanken schon. Hab keine Angst, man bügelt mir auch hier die Hosen. Und denk daran: Ich bleib auch in der Fremde stets

Dein Sohn.



„Unser großer Zuchterfolg! Wenn es um eine Nasenlänge geht, gewinnt er immer!“